

Wo Auerhühner, Auerhahnen, Gemsen und Drachen zu Hause waren - Ein Streifzug durch den Schlierbacher Wald

Von der Bahnstation Schlierbach wandern wir auf dem E1 über Aukophütte, Ochsenwege, vorbei am etwas abseits gelegenen Königstuhlstein auf den Auerhahnenkopfringweg und zur Jugendeiche. An einer Kreuzung, zweigt der Gumpentalweg scharf nach links unten ab, ein schmaler Gebirgspfad mit herrlichen Ausblicken. An der Gemenberghütte wandern wir weiter und befinden uns nun auf dem Neckarsteig. Wir queren oberhalb des Kümmelbacher Hofes den fast ausgetrockneten Kümmelsbach. Dann verlassen wir den Neckarsteig und biegen in einen Wiesenweg ein, der bald als eine Art grüner "Wendehammer" endet. Ein Irrweg und Kehrtwendung? Da, kaum sichtbar, der Einstieg zu einem verborgenen Urwaldpfad! Der mündet auf einen Waldweg kurz vor dem Linsenteicheck. Aber erst gegenüber, wenige Schritte und wir stehen an dem verborgenen Linsenteich. Eine einsame weiße Blüte leuchtet aus dem Dunkelgrün der Seerosenblätter auf dem Teich. Am Linsenteicheck halten wir sonnige Rast.

Anders als die Geländenamen erwarten ließen, haben sich uns noch keine Auerhahnen und Gemsen gezeigt. Wir steigen zum Kaiser-Franz-Stein auf. Im Jahr 1745, auf dem Rückweg von Frankfurt war der frisch gekrönte Kaiser Franz I. hier Jagdgast von Kurfürst Karl-Theodor. Vier kapitale Hirsche wurden den Hoheiten vor die Flinte getrieben, und der Stein soll an diesen fürstlichen Jagderfolg erinnern. Unweit davon ein bemooster Mühlstein im Wald. Die Schautafel erklärt: Bis ins 18. Jahrhundert wurden hier im Wald Steine zugehauen, die in verschiedenen wassergetriebenen Mühlen Verwendung fanden: Korn-/Öl-/Walk-/Schleif-/ und Mühlen anderer Art. Die lokale Mühlsteinherstellung wurde aufgegeben, nachdem härtere Steine und modernere Technik zum Einsatz kamen. Weiter oben am dem Kaiser-Franz-Weg erinnert der Sühnstein "Zum Hohen Kreuz" an eine Gewalttat vorzeiten.

Unerschrocken schreiten wir weiter, und auch der Drachenhöhlenweg kann die heitere Stimmung nicht trüben. Vor dem Hohlen Kästenbaum biegen wir ab zum Erlenbrunnen, der ist leider trocken, wie zu befürchten war. Weiter geht es auf dem Eisenlohrweg zum Eisenlohr-Gedenkstein. Wir streifen "Via Naturae" und biegen gleich ab auf den Kohlplattenweg. Oberhalb der Krausstein-Hütte folgen wir einem lauschigen Waldpfad, die Bucheckern knacken unter den Füßen. Der Obermeyer-Stein im Park der Rehaklinik Königstuhl erinnert an den Urheber des dortigen Cedernwaldes.

Über Leopoldstein, Blockhaus, 7-Linden und Trutzkaiser erreichen wir den Wolfshöhlenweg, zum unbeschwerten Ausklang der kleinen Abenteuer dieses Wandertages.

Text Axel Weber, Bilder, Heidi Johannsen

